

Das Konzept

anstiften
bewegen

kritisieren
fordern
handeln

Bewegungs-
stiftung

Anstöße für soziale Bewegungen

Inhalt

- 03 | **Die Bewegungstiftung** – Anstöße für soziale Bewegungen
- 05 | **Kampagnenförderung** – Wir fördern da, wo andere aufhören
- 07 | **Basisförderung** – Finanzielle Unabhängigkeit für kritische Arbeit
- 09 | **Stiftung bridge** – Bürgerrechte in der digitalen Gesellschaft
- 11 | **BewegungsarbeiterInnen** – Das Leben dem Engagement gewidmet
- 13 | **Der Aufbau der Bewegungstiftung** – Viele Knoten bilden ein Netz
- 15 | **Unsere StifterInnen** – Sie stiften zum Wandel an
- 17 | **Doppelte Dividende** mit ethisch-nachhaltiger Geldanlage
- 19 | **Unterstützen** – Stiften, Spenden, Vererben
- 21 | **Ihre AnsprechpartnerInnen** in der Geschäftsstelle



Am 2. Juni 2007 demonstrierten in Rostock anlässlich des G8-Gipfels in Heiligendamm über 50.000 Menschen für globale Gerechtigkeit und Frieden.

Foto: Kai Horstmann

Die Bewegungsstiftung – Anstöße für soziale Bewegungen

Soziale Bewegungen verändern die Gesellschaft. Die Bewegungsstiftung unterstützt ihre Arbeit für Menschenrechte, Frieden, Ökologie und soziale Gerechtigkeit durch Zuschüsse und Beratung.

Motoren des Wandels

Protestbewegungen sind mächtige Motoren gesellschaftlichen Wandels. Ihnen verdanken wir, dass die Sklaverei abgeschafft ist und sich Demokratie schrittweise durchsetzt. Sie erstritten die Fortschritte im Umweltschutz, die Verankerung sozialer Rechte und die (formale) Gleichstellung der Geschlechter.

Doch immer wieder scheitern soziale Bewegungen, weil es ihnen an Ressourcen fehlt. Hier setzt die Bewegungsstiftung an. Wir unterstützen mit Geld und Beratung. So helfen wir Bewegungen, ihre Potentiale voll auszuschöpfen.

Wandel statt Almosen

Immer mehr Menschen verfügen heute über ein Vermögen, dessen Höhe weit über ihre eigenen Bedürfnisse hinausgeht. Die StifterInnen der Bewegungsstiftung nutzen dieses Privileg, um die Ursachen gesellschaftlicher und politischer Missstände zu bekämpfen.

Sie geben sich nicht damit zufrieden, Almosen zu verteilen. Mit der Bewegungsstiftung unterstützen sie auch Protestbewegungen, die sich für eine faire Verteilung des gesellschaftlichen Wohlstands einsetzen.

Gemeinschaftsstiftung

Die Bewegungsstiftung ist eine Gemeinschaftsstiftung. Sie bietet StifterInnen viele Möglichkeiten, sich über ihr finanzielles Engagement hinaus zu beteiligen. Im Beirat der StifterInnen können sie zum Beispiel unsere Förderprojekte mit auswählen.

Die Bewegungsstiftung wird von mehr als 120 Stifterinnen und Stiftern getragen. Sie kommen aus verschiedenen Generationen – zwischen Anfang 20 und Ende 70 ist jedes Alter zu finden.

Einige von ihnen waren politisch engagiert, andere sind es gerade, wieder andere nie gewesen. Sie alle aber teilen mit sozialen Bewegungen den Wunsch nach einer gerechteren Gesellschaft.

Einige StifterInnen sind mit Namen und Gesicht öffentlich vertreten und machen so die Stiftung bekannt, andere bleiben anonym.

Ideen für einen anderen Umgang mit Vermögen

Über ein Vermögen verfügen zu können, bietet große Chancen, wirft aber auch viele Fragen auf. Wie viel

Geld brauche ich, um meine persönlichen Bedürfnisse zu befriedigen? Wie viel brauche ich, um meine Familie abzusichern? Wie setze ich mein Geld so ein, dass sich wirklich etwas ändert?

Fragen, für die es im Alltag selten Gesprächspartner gibt. Freundinnen und Freunde sind oft selbst nicht vermögend, in der Gesellschaft ist es ein Tabu, über Geld zu reden, und Vermögensberater haben ein professionelles Interesse an ihrer Beratung. Mit Tagungen und Seminaren bietet die Bewegungsstiftung Informationen, Entscheidungshilfen und Möglichkeiten, mit Gleichgesinnten ins Gespräch zu kommen.

Ethisch-nachhaltige Geldanlage

Die Bewegungsstiftung legt ihr Vermögen vollständig nach ethisch-nachhaltigen Kriterien an. Sie investiert nicht in Waffen, Gentechnik, Kinderarbeit oder die Ausbeutung von ArbeiterInnen.

Mit unserer Geldanlage bei sozial-ökologischen Banken und Aktienfonds sowie der Vergabe von Darlehen an

selbstverwaltete Wohn- und Arbeitsprojekte unterstützen wir den Aufbau alternativer Strukturen. Mit den Erträgen aus diesen Anlagen fördern wir Kampagnen und Protest. So erzielen wir mit unserem Stiftungskapital eine doppelte Dividende.

Transparenz

»Über Geld spricht man nicht«, sagt der Volksmund. Wir sagen das Gegenteil und legen unsere finanziellen Verhältnisse offen. Das gilt sowohl für unsere Geldanlage, als auch für unsere Einnahmen und Ausgaben. Zusätzlich zu einem übersichtlichen Finanzbericht veröffentlichen wir auch unsere detaillierten Bilanzen.

Unterstützen

Die Bewegungsstiftung hat in den letzten Jahren viel erreicht. Wir laden Sie ein, dabei zu sein – **werden Sie StifterIn!**



Gisela Keck Stifterin seit 2005

» Wenn soziale Bewegungen
Veränderungen einfordern,
dann löst das die Probleme von
den Wurzeln her.«



Rund 150.000 Menschen kamen 2010 zur großen Anti-Atom-Demo nach Berlin, die .ausgestrahlt mit organisiert hat.

Kampagnenförderung – Wir fördern da, wo andere aufhören

Gesellschaftliche und politische Veränderungen brauchen viel Zeit, großes Engagement und einen langen Atem. Daher unterstützt die Bewegungsstiftung keine Einzelaktionen wie eine Demonstration oder eine Pressekonferenz, sondern langfristig wirkende, strategisch angelegte Kampagnen. Die folgenden zwei geförderten Kampagnen verdeutlichen das Konzept.

»ausgestrahlt«

Atomkraft? Nein danke! Die Mitmach-Kampagne .ausgestrahlt kämpft für einen Ausstieg aus der Risikotechnologie und ermutigt möglichst viele Menschen aktiv zu werden. So hat .ausgestrahlt seit 2008 im Bündnis mit anderen Organisationen viele Demonstrationen und Massenproteste organisiert: 120.000 Menschen beteiligten sich im April 2010 an einer Menschenkette zwischen den Pannereaktoren Krümmel und Brunsbüttel. 150.000 demonstrierten im September 2010 in Berlin gegen die AKW-Laufzeitverlängerungen. 250.000 Menschen kamen im März 2011 zu Großdemos in vier Städten zusammen.

Neben diesen großen Protesten organisiert .ausgestrahlt aber auch kleinere Aktionen wie Flashmobs und Plakatierpartys und unterstützt auf diese Weise AtomkraftgegnerInnen dabei, aus ihrer Haltung öffentlichen Protest zu machen. Gegen ein Comeback der Atomenergie setzt .ausgestrahlt auf die Renaissance der Anti-Atom-Bewegung. Die Bewegungsstiftung hat .ausgestrahlt seit 2009 mit 13.000 Euro unterstützt.

www.ausgestrahlt.de

»Schwere Wege leicht machen«

Frauenhäuser bieten jedes Jahr tausenden Frauen und ihren Kindern Schutz vor Gewalt. Trotzdem steht ihre Finanzierung häufig auf wackligen Füßen. Wie zum Beispiel in Nordrhein-Westfalen, wo die schwarz-gelbe Landesregierung 2006 die Zuschüsse an Frauenhäuser drastisch kürzte und die Unterbringungskosten zum Teil den Betroffenen aufbürdete.

Um diesen unhaltbaren Zustand zu ändern, rief die Landesarbeitsgemeinschaft Autonomer Frauenhäuser NRW zusammen mit Wohlfahrtsverbänden die Kampagne »Schwere Wege leicht machen« ins Leben. Ihre Forderung: eine flächendeckende, bedarfsgerechte und verlässliche Finanzierung aller Frauenhäuser. Der Start der Kampagne im Herbst 2009 – wenige Monate vor den NRW-Landtagswahlen – war klug gewählt. Mit Postkarten- und Plakataktionen und Protesten über ganz NRW verteilt, machte die Kampagne den Missstand zum Wahlkampfthema. Zeitungen, Radio und Fernsehen berichteten ausführlich über die Situation der Frauenhäuser. Der öffentliche Druck brachte schließlich den Durchbruch. Die neue rot-grüne Landesregierung nahm die Forderung nach

einer besseren Finanzierung der Frauenhäuser in ihren Koalitionsvertrag auf. Nun geht es darum, ob sie diese Zusicherung auch politisch umsetzt. Die Frauenhäuser werden weiterhin Druck machen – für den Schutz von Kindern und Frauen vor Gewalt.

Die Bewegungsstiftung hat die Kampagne »Schwere Wege leicht machen« mit 6.000 Euro unterstützt.

Unsere Kampagnen im Überblick

Seit 2002 haben wir mehr als 80 Kampagnen mit über 800.000 Euro gefördert. Einige Kampagnen haben wir einmalig unterstützt, andere haben wir über einen längeren Zeitraum hinweg gefördert. Ein typischer Zuschuss beträgt heute zwischen 3.000 und 15.000 Euro.

Wir sind offen für viele Themen. Wir fördern da, wo uns die Probleme am dringendsten erscheinen, das Konzept der Kampagne Erfolg versprechend ist und es Initiativen schwer haben, andere Geldgeber zu finden.

Buch-Tipp

»Damit sich was bewegt«

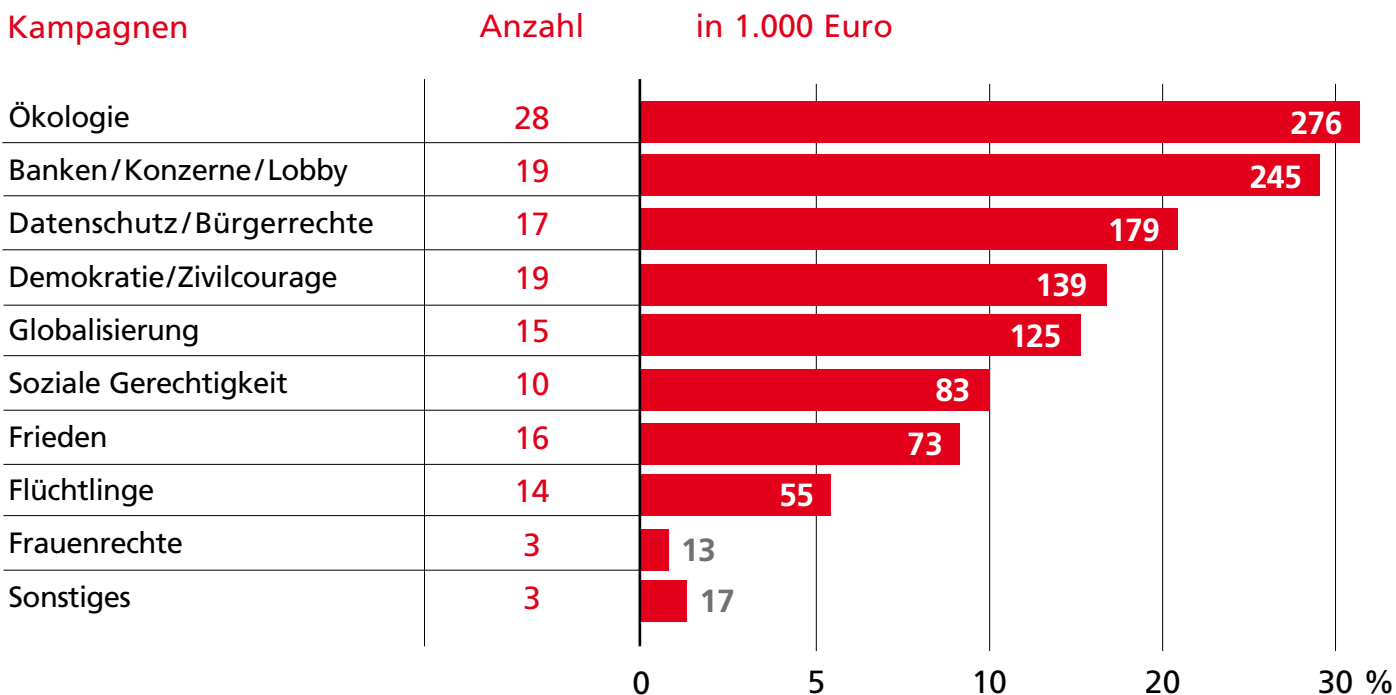
Sie möchten sich intensiver mit sozialen Bewegungen und der Arbeit unserer Förderprojekte beschäftigen? Wir haben das Buch für Sie.



In Reportagen, Interviews und Analysen zeigen wir am Beispiel einiger unserer Förderprojekte – darunter die »Karawane für die Rechte der Flüchtlinge und MigrantInnen«, »urgewald« und »LobbyControl« – und am Beispiel unserer BewegungsarbeiterInnen, wie soziale Bewegungen arbeiten und was sie bewirken.

Das Buch ist über den Buchhandel oder direkt bei uns erhältlich.

Felix Kolb Bewegungsstiftung (Hrsg.): Damit sich was bewegt – Wie soziale Bewegungen und Protest Gesellschaft verändern, VSA Verlag, 128 Seiten, 9,80 Euro



Die Verteilung der Zuschüsse für Kampagnen der Bewegungsstiftung und Stiftung bridge nach Themenfeldern. (Stand: 31. März 2011)



So einfach lassen sich Lobbyisten nicht durchleuchten. Deshalb fordern die Aktiven von LobbyControl ein verpflichtendes Lobbyistenregister.

Basisförderung – Finanzielle Unabhängigkeit für kritische Arbeit

Die Bewegungsstiftung will auch mit begrenzten finanziellen Mitteln Erfolge erzielen und setzt daher ihre Unterstützung gezielt ein, anstatt Geld mit der Gießkanne gleichmäßig an viele zu verteilen. Zwischen 50 und 75 Prozent unserer Fördergelder geben wir über einen längeren Zeitraum hinweg an ausgesuchte innovative Projekte. Mittlerweile unterstützen wir fünf Organisationen durch eine Basisförderung.

Risiken eingehen

Das Konzept der Basisförderung lässt sich besonders gut am Aufbau der Initiative LobbyControl zeigen. Im Sommer 2004 entwickelten einige AktivistInnen eine spannende Idee: Sie wollten eine Organisation gründen, die Lobbyisten in Deutschland auf die Finger schaut.

2006 bewilligte der Stiftungsrat der Bewegungsstiftung für den Aufbau von LobbyControl die erste Basisförderung in Höhe von 40.000 Euro.

Für uns ein riskanter Schritt: Soviel Geld hatten wir noch nie an ein einzelnes Projekt gegeben. Und der Erfolg war nicht garantiert. Doch wir sind davon überzeugt: Wer gesellschaftliche Veränderung bewirken will, muss bereit sein, Risiken einzugehen. Als Stiftung sind wir dazu auch finanziell in der Lage.

Ziele der Basisförderung

Während unsere Kampagnenförderung die Umsetzung einer Reihe von begrenzten Aktivitäten einer Kampagne zum Ziel hat, möchten wir mit unserer Basisförderung gemeinsam mit einer Kampagne oder Organisation mittelfristige politische oder organisatorische Ziele erreichen.

Im Fall von LobbyControl wurden zwei Ziele definiert: Die Organisation soll mehr Kapazitäten entwickeln, um mit kreativen Aktionen in politischen Auseinandersetzungen intervenieren und damit effektiver Kampagnen durchführen zu können. Und sie soll durch das Werben von Fördermitgliedern und SpenderInnen finanziell auf eigene Beine gestellt werden.

Langfristige Partnerschaft

Zuschüsse im Rahmen von Basisförderungen liegen deutlich höher als die Zuschüsse der Kampagnenförderungen und werden über mehrere Jahre hinweg verbindlich gewährt. LobbyControl konnte sich zunächst über einen Zuschuss in Höhe von 40.000 Euro freuen. 2008 erhöhte der Stiftungsrat die Förderung um 24.000 Euro.

Mit dieser langfristigen Orientierung können wir mit der Basisförderung eine solide Grundlage schaffen, auf der von uns unterstützte Initiativen effektiv arbeiten können. Sie basiert auf der Erkenntnis: Eine langfristige Partnerschaft mit der fördernden Stiftung und eine unbürokratische Förderabwicklung vervielfachen den Wirkungsgrad von Zuschüssen.

Mit allen Basisförderungsprojekten treffen wir uns mindestens einmal im Jahr, um über die Fortschritte auf dem Weg zu den vereinbarten Zielen zu beraten. So erfahren wir frühzeitig, wenn etwas schief läuft, und können gemeinsam mit dem geförderten Projekt nach Lösungen suchen.

Die Basisförderung wirkt

Für LobbyControl als neue Organisation war die Bewilligung der Basisförderung der Startschuss in eine aktive Gründungs- und Aufbauphase. Mit den Inhalten

lag LobbyControl richtig. Ob es um Schleichwerbung ging, die die Denkfabrik »Initiative Neue Soziale Marktwirtschaft« in der Fernsehserie »Marienhof« platziert hatte oder um die Beschäftigung von Lobbyisten in Ministerien, die dort an Gesetzen für die von ihnen vertretenen Branchen mitschrieben – LobbyControl entwickelte einflussreiche Kampagnen

Den bisher größten Erfolg erzielte LobbyControl 2009, als die Aktiven nachweisen konnten, dass die Deutsche Bahn verdeckten Lobbyismus finanziert hatte, um Stimmung für den bevorstehenden Börsengang zu machen.

LobbyControl hat in den letzten Jahren viele Skandale aufgedeckt und ist damit zum gefragten Gesprächspartner der Medien geworden. Doch mit der medialen Aufmerksamkeit stieg nicht im gleichen Maße die Zahl der Spenden und Fördermitglieder. Hier blieben die Ergebnisse zunächst hinter den gesteckten Zielen zurück.

Damit die Organisation trotzdem den nächsten Entwicklungsschritt gehen kann, hat der Stiftungsrat 2011 eine weitere Basisförderung in Höhe von 90.000 Euro bewilligt. Mit Hilfe dieser Unterstützung wird LobbyControl ein zweites Büro in Berlin aufbauen und die Lobbypedia, ein Online-Lexikon über Lobbyismus, an den Start bringen. Insgesamt hat die Bewegungsstiftung LobbyControl dann mit 154.000 Euro unterstützt.

www.lobbycontrol.de



Heidi Klein Mitgründerin von »LobbyControl«

»Die Bewegungsstiftung schenkt uns Zeit. Durch ihre unkomplizierte und solidarische Unterstützung können wir unsere Kapazitäten ausbauen, um Lobbyisten auf die Finger zu klopfen und uns für mehr Transparenz und Demokratie einzusetzen.«



Foto: AK Vorrat

Die neue Bürgerrechtsbewegung lebt – zehntausende kamen am 11. Oktober 2008 nach Berlin, um gegen Überwachung und Datenklau zu protestieren.

Stiftung bridge – Bürgerrechte in der digitalen Gesellschaft

Die »Stiftung bridge – Bürgerrechte in der digitalen Gesellschaft« wurde im Mai 2003 als Treuhandstiftung unter dem Dach der Bewegungsstiftung gegründet. Sie fördert Kampagnen, die sich für Rechte wie Meinungsfreiheit und informationelle Selbstbestimmung sowie für einen fairen Zugang zu Wissen einsetzen. Sieben StifterInnen haben bridge bisher mit einem Kapital von über 700.000 Euro ausgestattet.

Digitalisierung als gesellschaftliche Realität

Digitale Techniken sind in unserem Alltag allgegenwärtig: Interaktive Geodaten-Dienstleistungen, elektronische Bezahlung mit EC-Karte, RFID-Chips als Preisetikett auf vielen Waren, Kommunikation per E-Mail und Handy. All dies basiert auf der Verarbeitung digitaler Daten. Neben den großen Chancen, die diese technologische Revolution bietet, gibt es jedoch auch eine Reihe ernst zu nehmender Gefahren.

Datenschutz versus Überwachung und Kategorisierung

Digitale Kommunikation eröffnet Staat und Wirtschaft völlig neue Möglichkeiten der Auswertung, Überwachung und Zensur. Die Liste der staatlichen Überwachungsinstrumente ist lang: Rasterfahndung, Videoüberwachung, Online-Durchsuchung, Vorratsdatenspeicherung, biometrische Merkmale im Reisepass. Dazu kommen

Datensammlungen von Unternehmen, die unter den Vorzeichen der Gewinnmaximierung möglichst viele Informationen über uns speichern.

Viele Menschen glauben: Wer nichts zu verbergen hat, braucht sich über die zunehmende Überwachung nicht zu sorgen. Ein gefährlicher Irrtum. Die Risiken, die entstehen, wenn wir unsere informationelle Selbstbestimmung aufgeben, sind sehr hoch. Jede Information, die heute über uns gespeichert wird, kann in der Zukunft für Zwecke genutzt werden, von denen wir heute noch keine Ahnung haben. Vor allem Jugendliche überblicken nicht, wie sich ihre heutige Preisgabe persönlicher Vorlieben künftig negativ auf ihr Leben auswirken kann.

Verstehen die BürgerInnen die Zusammenhänge schließlich, nimmt die Gefahr zu, dass sie aus Angst vor Nachteilen – etwa schlechteren Chancen im Job als politisch aktiver Mensch – ihre Grundrechte auf freie Meinungsäußerung und Versammlungsfreiheit nicht mehr in Anspruch nehmen.

Deshalb unterstützt die Stiftung bridge Initiativen für die Wahrung und Ausweitung der informationellen Selbstbestimmung. Es muss weiterhin möglich sein, anonym zu kommunizieren und ohne Datenspuren einzukaufen, sich zu informieren und zu reisen.

Geistige Monopolrechte versus Wissensallmende

Via Internet sind Unmengen an Informationen schnell und günstig verfügbar – aktuelle Nachrichten ebenso wie freie Software, Filme oder wissenschaftliche Daten. Doch diese Möglichkeiten werden immer weiter eingeschränkt. Dabei ist der freie Zugang zu Wissen die Voraussetzung für den Fortschritt der Wissenschaft und die Entwicklung unserer Demokratie.

Wirtschaftsunternehmen arbeiten kontinuierlich an der weiteren Ausweitung geistiger Monopolrechte und gewinnen so immer mehr Kontrolle über unser gemeinsames Wissenserbe, die Wissensallmende.

Die Stiftung bridge fördert deswegen Kampagnen, die sich dafür stark machen, dass Wissen frei zugänglich und frei nutzbar ist.

Fördern Sie mit – werden Sie StifterIn!

Wen bridge unterstützt:

Seit ihrer Gründung im Jahr 2003 hat die Stiftung bridge 17 Zuschüsse in Höhe von rund 180.000 Euro bewilligt. Wir stellen Ihnen zwei der Förderprojekte vor:

Kampagne gegen Vorratsdatenspeicherung

Über 30 Organisationen und zehntausende Einzelpersonen haben sich zur Kampagne gegen Vorratsdatenspeicherung zusammengeschlossen. Denn unter dem Vorwand der Terrorismusbekämpfung wurde seit 2008 für sechs Monate systematisch protokolliert, wer mit wem wann und von wo per Telefon, SMS oder Internet kommuniziert hat. Da die Kampagne trotz Massenprotesten die Vorratsdatenspeicherung zunächst nicht verhindern konnte, setzt sie ihren Widerstand mit dem Gang vor das Bundesverfassungsgericht fort. Mit Erfolg. Das Gericht kippt die Regelung im März 2010.

www.vorratsdatenspeicherung.de

Basisförderung für den FoeBuD e.V.

Die Bielefelder Initiative FoeBuD e.V. setzt sich seit dem Jahr 1987 für Bürgerrechte und Datenschutz ein. »Wir wehren uns dagegen, dass unsere Demokratie »verdatet und verkauft« wird«, fassen die Aktivisten ihre Mission zusammen. Der FoeBuD klärt auf durch Öffentlichkeitsarbeit, Veranstaltungen und charmante Aktionen. So richtet der FoeBuD jährlich die BigBrotherAwards (»Oscars für Datenkraken«) in Deutschland aus. Mit seinem Fachwissen mischt sich der Verein – auch ungefragt und mit Demonstrationen – in politische Prozesse ein.

www.foebud.de



Frank Hansen Stifter seit 2003

»Ich wollte immer etwas bewegen. Bei der Stiftung bridge kann ich mit meinem Geld sozialen Bewegungen für ihr wichtiges Engagement den nötigen Auftrieb geben.«



Die Bewegungsarbeiterin Jutta Sundermann bei einer Aktion der Kampagne »Power of the People«, die das Ziel hat, den vier großen Stromkonzernen den Stecker zu ziehen.

BewegungsarbeiterInnen – Das Leben dem Engagement gewidmet

Für den Erfolg sozialer Bewegungen sind BewegungsarbeiterInnen von großer Bedeutung. In ihrem langjährigen Engagement bauen sie Erfahrungen und Kompetenzen auf, die für die politische Arbeit unschätzbar wertvoll sind. Deshalb unterstützt die Bewegungsstiftung derzeit neun dieser VollzeitaktivistInnen, um ihnen ihre wichtige Arbeit auch weiterhin zu ermöglichen. Wir stellen Ihnen stellvertretend zwei vor.

Jutta Sundermann

Jutta Sundermann, Jahrgang 1971, ist alleinerziehende Mutter von zwei Kindern im Teenager-Alter und mit Leidenschaft Vollzeit in verschiedenen sozialen Bewegungen aktiv. Derzeit liegt der Schwerpunkt ihres Engagements in den Bereichen Gentechnik und Globalisierungskritik.

Seit 2005 ist sie Pressesprecherin und Organisatorin für die freiwilligen FeldbefreierInnen der Initiative »Gendreck weg«. Die Initiative kämpft seit einigen Jahren für ein weltweites Verbot von Gentechnik in der Landwirtschaft.

»Gendreck weg« begegnet den dramatischen Auswirkungen der Agro-Gentechnik mit Aktionen zivilen Ungehorsams. Dabei gelingt es ihr, jedes Jahr Hunderte UnterstützerInnen zu gewinnen, die öffentlich die Absicht erklären, genmanipulierte Pflanzen unschädlich machen zu wollen. Viele von ihnen betreten öffentlich und gewaltfrei Genmaiefelder und setzen die Absicht in die Tat um.

Jutta Sundermann gehört zu den Gründungsmitgliedern von Attac Deutschland. Heute ist sie Mitglied des bundesweiten Koordinierungskreises und arbeitet in der Kampagne »Power to the people«.

Die Kampagne unterstützt Proteste gegen klimaschädliche Kohlekraftwerke und fordert, die Monopolmacht der Stromkonzerne durch Enteignung und Zerlegung aufzuheben. Denn nur mit einer dezentral organisierten und kommunal verantworteten Energieerzeugung ist eine soziale, ökologische und demokratisch gestaltete Stromversorgung möglich.

Jutta Sundermann ist als Vertreterin der geförderten Projekte Mitglied im Stiftungsrat der Bewegungsstiftung.

Edgar Schu

Edgar Schu, Jahrgang 1969, ist Diplom-Chemiker, engagiert sich aber schon lange als Vollzeitaktivist. Schon als Jugendlicher und Student beteiligte er sich an

verschiedenen politischen Bewegungen. Über die Anti-AKW-Bewegung und die Antifa kam er schließlich zur sozialen Frage.

Beim bundesweiten Aktionsbündnis Sozialproteste (ABSP), das aus den Montagsdemonstrationen entstanden ist, kämpft er seit 2004 gegen Lohndumping und gegen die weitere Verschärfung von Gesetzen, die auf Kosten von Erwerbslosen gehen.

Im Aktionsbündnis arbeiten MontagsdemonstrantInnen, Erwerbslosengruppen und Einzelpersonen aus der Basis von Gewerkschaften, sozialen Bewegungen, Parteien, Sozialverbänden und kirchlichen Organisationen in einem Netzwerk zusammen.

Edgar Schu betreibt das Vernetzungsbüro des ABSP und verfasst die Rundmails, die er an mehrere hundert Aktive im Bundesgebiet versendet. Außerdem hält Edgar Schu mit zahlreichen Gesprächen, E-Mails und seiner gelegentlichen Beteiligung an Projekten vor Ort den Kontakt zu Initiativen aus allen Teilen Deutschlands.

Das Modell BewegungsarbeiterIn

Um in das Programm BewegungsarbeiterIn der Bewegungsstiftung aufgenommen zu werden, müssen die AktivistInnen eine Reihe von Kriterien erfüllen. Sie müssen eine wichtige Rolle in mindestens einer sozialen Bewegung einnehmen, sich mehr als 20 Wochenstunden ihrem Engagement widmen, unabhängig von einer einzelnen Organisation agieren, über mehrjährige Erfahrung, die Bereitschaft zur Selbstreflexion und Kritikfähigkeit verfügen.

BewegungsarbeiterInnen werden nicht aus Erträgen des Stiftungsvermögens, sondern aus dem Kreis ihrer PatInnen durch regelmäßige Spenden unterstützt. Diese werden als monatliche Zuwendungen zum Lebensunterhalt von der Stiftung weitergeleitet.

Die BewegungsarbeiterInnen sind der Stiftung keine Rechenschaft schuldig, sie arbeiten politisch unabhängig und berichten vor allem ihren PatInnen. Die Bewegungsstiftung prüft alle zwei Jahre, ob die formalen und inhaltlichen Kriterien erfüllt sind, nimmt aber keinen Einfluss auf die inhaltliche Arbeit.

Unterstützen auch Sie die Arbeit unserer AktivistInnen. Werden Sie Pate! Weitere Informationen finden Sie unter: www.bewegungsstiftung.de/bewegungsarbeiter.html



Holger Isabelle Jänicke Bewegungsarbeiter seit 2002

» Die Unterstützung durch meine Paten zeigt mir, dass meine Arbeit was wert ist und schafft mir den Raum für die Arbeit, die zu leisten ist.«



Die vielen Gesichter der Stiftung: StifterInnen, VertreterInnen der geförderten Projekte und die Mitglieder von Stiftungsrat und Anlageausschuss während der Strategiewerkstatt der Bewegungsstiftung im März 2011 in Berlin.

Der **Aufbau der Bewegungsstiftung** – Viele Knoten bilden ein Netz

Wir sind gut organisiert und verbinden in einem dichten Netz die unterschiedlichsten Gremien. Allen Stiftungsbeteiligten bieten wir so die Möglichkeit, sich aktiv zu beteiligen. Die StifterInnen kommen zum »Beirat der StifterInnen« zusammen, die AktivistInnen treffen sich in der »Versammlung der geförderten Projekte«. Die Fäden laufen im Stiftungsrat zusammen, in dem auch StifterInnen und die geförderten Projekte vertreten sind.

Beirat der StifterInnen

Zum Beirat der StifterInnen gehören alle stimmberechtigte Stifterinnen und Stifter der Bewegungsstiftung. Dreimal im Jahr kommen zwischen 20 und 25 StifterInnen zum Beiratstreffen zusammen. Der Beirat ist der zentrale Ort für den Austausch und die Vernetzung der StifterInnen.

Der Beirat gibt eine Empfehlung an den Stiftungsrat ab, welche neuen Kampagnen und Organisationen aus seiner Sicht gefördert werden sollten. Im Beirat werden wichtige strategische Fragen der Stiftungsarbeit diskutiert. Zu seinen Aufgaben und Rechten gehört auch die Wahl einer VertreterIn, die in den Stiftungsrat entsandt wird.

Versammlung der geförderten Projekte

Die Versammlung der geförderten Projekte ist das Pendant zum Beirat der StifterInnen. Teilnahmeberechtigt sind alle BewegungsarbeiterInnen, Kampagnen und Initiativen während der Zeit ihrer Förderung und in den drei darauf folgenden Jahren. Die Versammlung trifft

sich zweimal jährlich und wählt alle drei Jahre eine VertreterIn in den Stiftungsrat.

Anlageausschuss

Der Anlageausschuss hat die Aufgabe, dafür zu sorgen, dass das Vermögen der Stiftung sicher und gemäß strenger ethisch-nachhaltiger Kriterien angelegt wird. Der Anlageausschuss hat fünf stimmberechtigte Mitglieder, die vom Stiftungsrat berufen werden: StifterInnen mit persönlicher Erfahrung in der ethischen Geldanlage, ExpertInnen aus der ethischen Geldanlagebranche sowie ein Mitglied des Vorstands der Bewegungsstiftung.

Arbeitsgruppe Antragsbewertung

Die AG Antragsbewertung hat bis zu neun Mitglieder, die vom Stiftungsrat berufen werden und aus dem Kreis der StifterInnen sowie dem Kreis der geförderten Projekte kommen. Die AG unterstützt den Beirat der StifterInnen und den Stiftungsrat bei der Auswahl und Bewertung der Förderanträge.

Strategiewerkstatt

Einmal jährlich kommen StifterInnen, AktivistInnen und BewegungsarbeiterInnen zur Strategiewerkstatt zusammen. Die Strategiewerkstatt bietet die Möglichkeit zum Austausch und zur Diskussion aller, die an der Bewegungsstiftung beteiligt sind.

Vorstand

Der dreiköpfige Vorstand bereitet die Entscheidungen des Stiftungsrates vor und setzt diese um. Zu seinen Aufgaben gehört auch die rechtliche Außenvertretung und die operative Geschäftsführung. Aktiv unterstützt wird der Vorstand durch ehrenamtlich engagierte StifterInnen. Gemeinsam bilden sie den erweiterten Vorstand und kommen zu sechs bis acht Sitzungen im Jahr zusammen.

Stiftungsrat

Der fünfköpfige Stiftungsrat ist das zentrale Entscheidungsorgan der Stiftung. Er legt die Förderrichtlinien fest, wählt die zu fördernden Kampagnen und Organisationen aus und entscheidet über die Anlage des Stiftungskapitals.

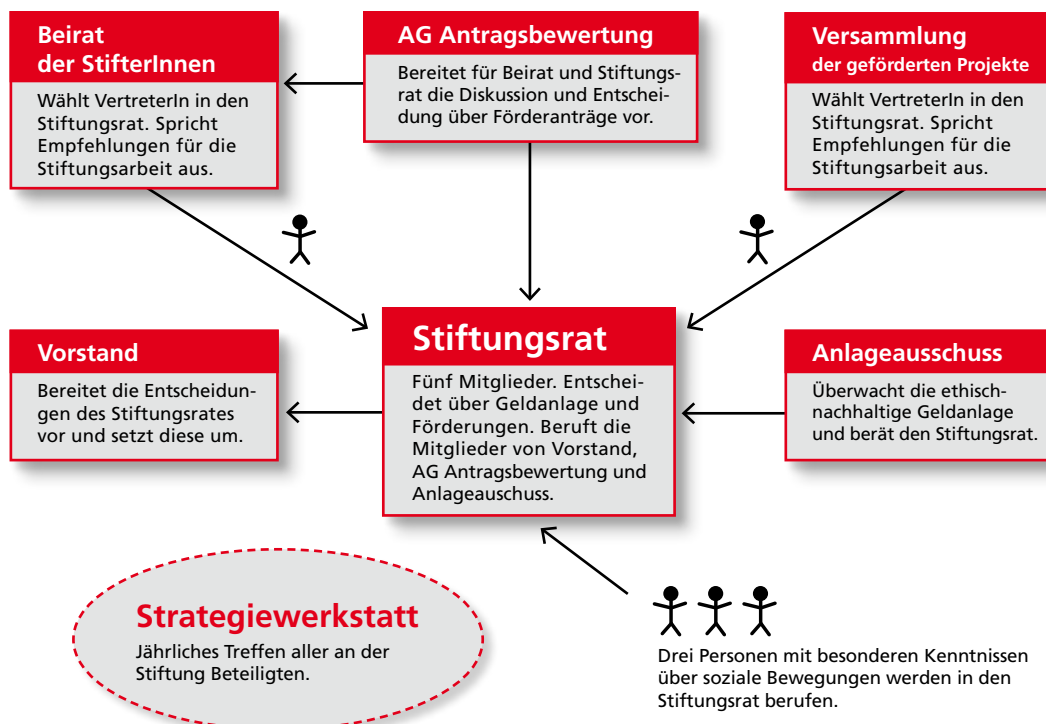
Viermal im Jahr kommt der Stiftungsrat zur Beratung zusammen und entscheidet im Regelfall im Konsens. Ist ein Konsens nicht zu erreichen, entscheidet der Stiftungsrat mit qualifizierter Mehrheit (80 Prozent der Stimmen).

Und so setzt sich der Stiftungsrat zusammen: je eine VertreterIn der StifterInnen und der geförderten Projekte sowie drei Personen mit besonderen Kenntnissen in sozialen Bewegungen oder mit eigenen aktiven Erfahrungen.



Die fünf Mitglieder des Stiftungsrates (von links nach rechts): Marguerite Keck (ihr Nachfolger seit März 2011 ist Hermann Daß), Dr. Felix Kolb, Dr. Giesela Notz, Jutta Sundermann und Ulrike Baureithel

Organigramm





Auf Tagungen und den Beirats-
treffen kommen unsere Stifter-
Innen zusammen und miteinander
ins Gespräch.

Unsere StifterInnen – Sie stiften zum Wandel an

Die Bewegungsstiftung wird von über 120 Stifter und StifterInnen aus ganz Deutschland getragen. Wer sind diese Menschen? Was motiviert sie, sich an der Arbeit der Bewegungsstiftung zu beteiligen? Eine typische BewegungsstifterIn gibt es nicht. Wir lassen daher stellvertretend drei StifterInnen zu Wort kommen.

Gerald Neubauer Jahrgang 1975

»Als mein Vater 1998 gestorben ist, habe ich sehr jung geerbt. Es war ein Mittelschichtserbe. Die Hälfte von einem großen Zweifamilienhaus und einiges Geld dazu. Damals war ich gerade in meiner Hochphase als Aktivist in der Anti-Atombewegung und in der Friedensbewegung.

Ich fand es ernüchternd zu erleben, wie gute Ideen für Kampagnen oder Aktionen nicht umgesetzt werden konnten, weil es an ›Risikokapital‹ mangelte. Zusammen mit Freunden habe ich deswegen private Risikokredite an Bewegungen gegeben.

Wir haben zum Beispiel vor Castor-Transporten mal 5.000, mal 10.000 Euro verliehen und damit die Mobilisierung finanziert. Wenn es erfolgreich lief, kamen ausreichend Spenden rein, um die Darlehen zurückzuzahlen.

Wir wollten das Prinzip schließlich auf eine institutionelle Basis stellen, um die Finanzfrage nicht zu sehr mit dem individuellen Risiko zu verbinden. Außerdem fanden wir es wichtig, dass die Entscheidung über Gelder transparent und auf Basis nachvollziehbarer Kriterien vollzogen wird. Aus diesen Erfahrungen ist schließlich die Idee für die Bewegungsstiftung entstanden.«

Vanessa Poensgen Jahrgang 1969

»Für mich war das Erbe erst einmal ein Schreck. Ich habe mit 27 geerbt, 14 Jahre nach dem Tod meines Vaters, und wusste nichts darüber. Geld war ein absolutes Tabuthema. Nachdem ich früh ausgezogen war, war Geld meistens knapp.

Als das Erbe dann da war, habe ich lange damit geherdert. Auch, weil ich immer das erklärte schwarze Schaf der Familie war und überrascht war, überhaupt etwas zu bekommen. Ich hatte große Probleme damit, das Geld anzunehmen. Erst seit ich eigene Kinder habe, fällt mir das leichter.

Dass ich die Bewegungsstiftung gefunden habe, passt gut: Mit zwei Kindern und mitten in der Ausbildung habe ich im Moment zwar kaum Zeit und Nerven, mich politisch zu betätigen, kann das Engagement aber mit Hilfe meines Geldes ein wenig delegieren.«

Dieter Lehmkuhl Jahrgang 1943

»Ich war Teil der 68er-Studentenbewegung und in verschiedenen Studentengruppen in Marburg und Berlin aktiv. Damals wusste ich schon, dass ein Vermögen auf mich zukommen wird – ich konnte damit aber als undogmatischer Linker, der in einer Wohngemeinschaft lebte und den Kapitalismus ablehnte, nichts anfangen und habe die Auseinandersetzung damit einfach weggeschoben.

Jetzt, nach Beendigung meiner beruflichen Tätigkeit, habe ich Zeit und finde es an der Zeit, mich um die Ordnung meiner Finanzen zu kümmern. Ein Ziel ist dabei, einen guten Teil des Vermögens in gute Zwecke mit politischem Hintergrund zu investieren, die auch auf eine Änderung des politischen Kontextes abzielen. An der Bewegungsstiftung hat mich die Möglichkeit gereizt, mich einbringen zu können. Häufig ist man in politischen Projekten als Geldgeber willkommen, wird aber von allen Entscheidungen ausgeschlossen. Nun, da ich im Ruhestand bin, habe ich aber auch das Bedürfnis, wieder stärker politisch aktiv zu sein, als mein Beruf mir das ermöglicht hat.

Wie weit mein Engagement in der Bewegungsstiftung gehen wird, lerne ich noch aus – ich bin erst seit Ende 2006 dabei und schaue mir auch noch andere Projekte an.«



Barbara Krebs Stifterin seit 2004



Gemeinsam gegen Atomkraft: StifterInnen bei der Menschenkette 2010 in Hamburg

Engagement von StifterInnen

Die Stifterinnen und Stifter der Bewegungsstiftung geben nicht nur Geld, um soziale Bewegungen stärker und erfolgreicher zu machen. Viele von ihnen bringen auch ihre Kompetenzen in die Stiftung ein. Sie arbeiten in den Gremien der Stiftung mit, beteiligen sich an der Auswahl der Anträge und an der Beratung unserer Förderprojekte. Dabei steht es jedem frei, zu entscheiden, ob er Zeit gibt und wenn ja, wie viel.

Neben diesen Angeboten der Mitarbeit haben StifterInnen auf unseren Veranstaltungen Gelegenheit, Kontakte zu knüpfen und sich mit anderen StifterInnen und Aktiven aus den geförderten Projekten auszutauschen. Oft treffen sie sich auch außerhalb der Bewegungsstiftung und nehmen gemeinsam an Aktionen und Demonstrationen teil.

Einige StifterInnen haben sogar selbst eine Kampagne gestartet: Sie gingen 2009 an die Öffentlichkeit und forderten die Einführung einer Vermögensabgabe, um die Lasten in unserer Gesellschaft gerechter zu verteilen. Damit setzten unsere StifterInnen einen völlig neuen Impuls in der Debatte um eine Vermögenssteuer und überzeugten durch ihr persönliches Beispiel.

» Als 68erin beeindruckt mich an der Bewegungsstiftung, wie sie Traditionen von Protestbewegungen aufgreift und mit den Herausforderungen der Zeit verbindet. Sie fördert nicht wahllos mit der Gießkanne, sondern sucht die Projekte mit dem größten Potential aus.«



Auch beim Freiburger Wohnprojekt »Grether West« hat die Bewegungsstiftung Geld angelegt.

Doppelte Dividende mit ethisch-nachhaltiger Geldanlage

Der Aktienfonds »Green Effects«, die niederländische »Triodos Bank« oder das Wohnprojekt »Fritze« in Frankfurt – die Bewegungsstiftung fördert gesellschaftlichen Fortschritt nicht nur aus dem Topf der ausgeschütteten Renditen, sondern auch durch die ethisch-nachhaltige Anlage ihres Vermögen. Drei unserer über 30 Geldanlagen stellen wir Ihnen hier vor.

Aktienfonds »Green Effects«

Green Effects investiert ausschließlich in Unternehmen, die im Naturaktien Index (NAI) gelistet sind, über den das Magazin Finanztest schrieb: »Der NAI gilt in der Branche als die konsequenteste Umsetzung der Idee, Geld nach ethisch-ökologischen Kriterien anzulegen«. Das Wirtschaftsmagazin »Euro« zeichnete Green Effects 2006 folgerichtig als besten Öko-Fonds aus. Die Bewegungsstiftung hat 99.000 Euro im Fonds investiert.

Der Fonds wird in Deutschland von der securvita Finanzdienstleistungen GmbH betreut. Der Fonds hat in dreißig Unternehmen investiert, zum Beispiel das Photovoltaikunternehmen »SolarWorld«, der Fahrradartikelhersteller »Shimano« und die Firma »Mayr-Meinhof«, ein Kartographiehersteller aus Österreich.

Um im NAI gelistet zu werden, müssen Unternehmen bestimmte ökologische und soziale Richtlinien erfüllen und z.B. über eine umweltschonende Produktion verfügen. Ein unabhängiger Anlageausschuss wacht über die Einhaltung der Kriterien.

www.greeneffects.de

Kredit an das Wohnprojekt »Fritze«

In Deutschland gibt es hunderte von selbst verwalteten Projekten, die günstigen, ökologischen und gemeinschaftlichen Wohnraum zur Verfügung stellen. Das Wohnprojekt »Fritze« in Frankfurt ist eines von ihnen. Schon seit 1991 engagieren sich die BewohnerInnen des Wohnprojekts und kämpfen für den Erhalt des ehemals besetzten Hauses »Fritze 18«.

Es dauerte 11 Jahre, bis das Haus mittels solidarischer Finanzierung und in Kooperation mit dem »Mietshäuser Syndikat« erworben werden konnte. Das Gesamtvolumen der Finanzierung beträgt 500.000 Euro. Die Bewegungsstiftung beteiligt sich an der Finanzierung mit einem Darlehen in Höhe von 60.000 Euro zu einem Zinssatz von 4,95 Prozent.

Dieser Kredit ist einer von mehreren Krediten an Wohnprojekte aus dem Mietshäuser Syndikat. Das Mietshäuser Syndikat berät selbst organisierte Hausprojekte und beteiligt sich an Projekten, damit diese dem Immobilienmarkt entzogen werden. Die meisten Projekte basieren auf einer Mischfinanzierung aus Eigenkapital, Hausbank und Privatkrediten von Freunden und Verwandten.

www.syndikat.org

Direktbeteiligung – Triodos Bank

Die Triodos Bank ist ein Kreditinstitut mit Sitz in den Niederlanden. Seit mehr als 25 Jahren arbeitet die Bank mit Projekten aus den Bereichen Naturkosthandel, Erneuerbare Energien, gemeinnützige Kultur und nachhaltige Immobilien zusammen.

Die Bank möchte sich am Aufbau einer Gesellschaft beteiligen, die die Lebensqualität fördert und die menschliche Würde als Grundwert schützt. Einzelne Institutionen und Unternehmen sollen dazu ermutigt und befähigt werden, ihre Finanzen verantwortungsvoll zu nutzen. Geld soll so eingesetzt werden, dass es den Menschen zugute kommt und eine nachhaltige Entwicklung fördert.

Die Größe und die bisherige Geschäftsentwicklung des Kreditinstituts lassen ein relativ hohes Maß an Sicherheit erwarten. Die Bewegungsstiftung besitzt Aktienzertifikate der Triodos Bank im Wert von rund 75.000 Euro. Die kalkulierte Rendite liegt bei vier Prozent. Wir haben uns für die Beteiligung auch entschieden, um direkt an einer alternativen Bank beteiligt zu sein.

www.triodos.com

Unsere Richtlinien zur Geldanlage

Die Vermögensanlage der Bewegungsstiftung richtet sich nach Prinzipien, die in den »Richtlinien zur ethisch-nachhaltigen Geldanlage« festgelegt wurden.

Negativkriterien stellen sicher, dass kein Cent des Stiftungskapitals in Rüstung, Atomtechnologie und Kinderarbeit angelegt wird.

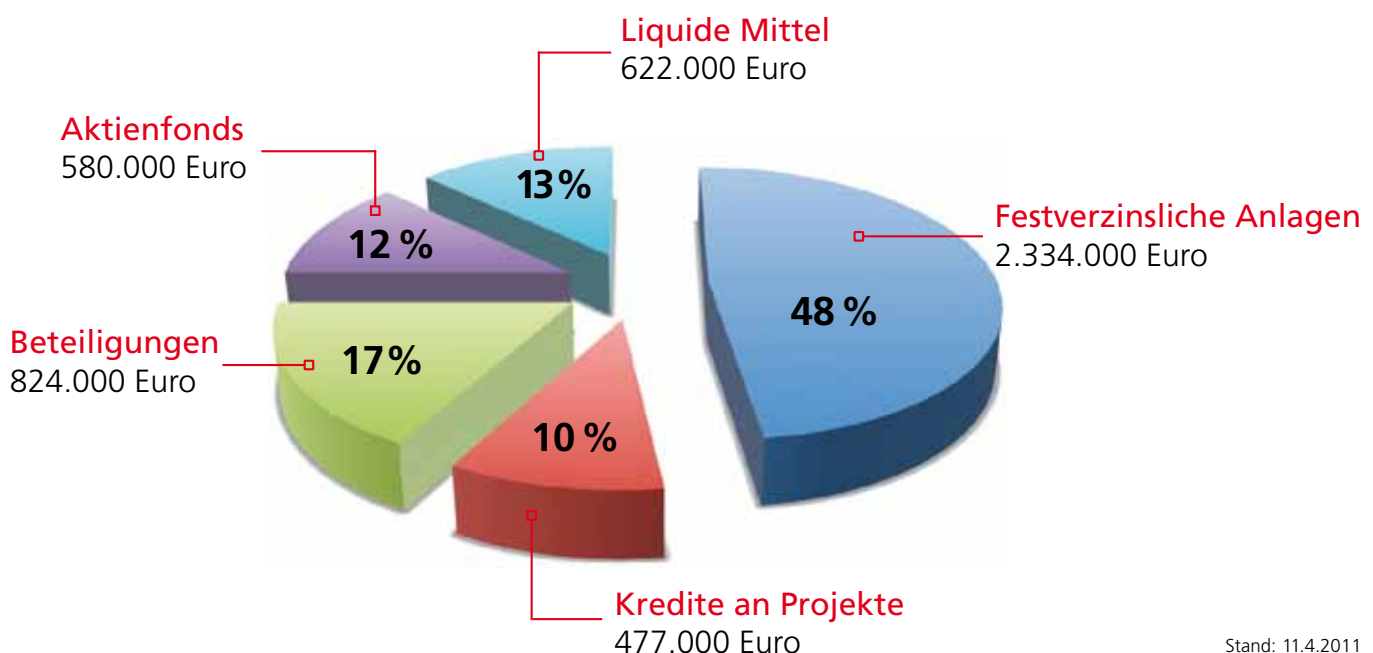
Positivkriterien definieren die Bereiche, in denen Geld angelegt werden soll: z.B. regenerative Energien, Wohnprojekte und ökologische Landwirtschaft.

Wenn Sie nach Kriterien für die ethische Geldanlage suchen, kann Ihnen unsere Geldanlage vielleicht als Anregung dienen. Allerdings unterliegen Stiftungsvermögen anderen Bedingungen als Privatvermögen. Deswegen raten wir davon ab, unsere Portfoliostruktur eins zu eins zu übernehmen. Unser gesamtes Portfolio finden Sie unter:

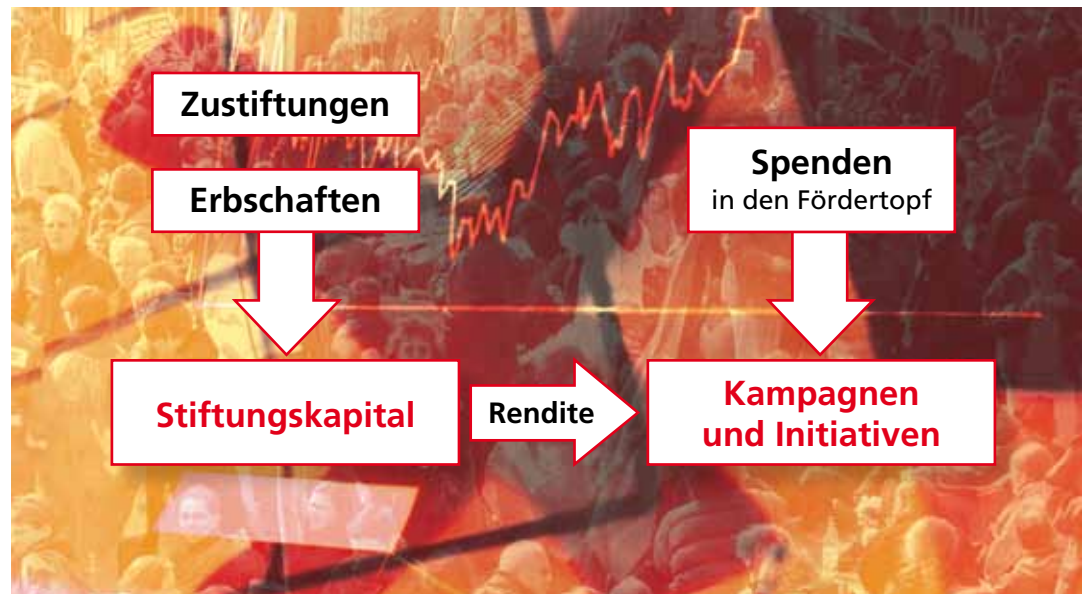
www.bewegungsstiftung.de/geldanlage

Vermögen unter dem Dach der Bewegungsstiftung

Das Vermögen beträgt zur Zeit 4.837.000 Euro. Die Zusammensetzung unseres Portfolio basiert auf den Zielvorgaben für die Vermögensanlage, die der Anlageausschuss festgelegt hat: 40 bis 50 % festverzinsliche, sichere Anlagen; 10 bis 15 % Darlehen an Projekte; 15 bis 20 % Direktbeteiligungen, 10 bis 15 % Aktien und Zertifikate und ca. 5 % täglich fällige Gelder.



Stand: 11.4.2011



Zustiftungen und Erbchaften erhöhen das Stiftungskapital der Bewegungsstiftung. Spenden kommen den geförderten Projekten direkt zugute.

Unterstützen – Stiften, Spenden, Vererben

Unsere Arbeit spricht Sie an, Sie sind aber noch unsicher, ob Sie der Bewegungsstiftung Ihr Geld anvertrauen möchten? Sie haben noch Fragen zu unseren Förderprojekten? Stiften und Spenden sind Vertrauenssache. Nehmen Sie sich die Zeit, uns besser kennen zu lernen. Regelmäßig bieten wir an verschiedenen Orten Informationsveranstaltungen an. Gerne treffen wir uns auch zum persönlichen Gespräch mit Ihnen. Melden Sie sich bei uns!

Stiften

Mit einer Zustiftung ab 5.000 Euro können Sie StifterIn der Bewegungsstiftung werden. Sie bekommen damit ein lebenslanges Stimmrecht im Beirat der StifterInnen und können sich aktiv an der Auswahl der Förderprojekte beteiligen.

Ihre Zustiftung zur Bewegungsstiftung ist eine Investition in die Zukunft, die schon heute zu wirken beginnt. Stiftungen finanzieren ihre Arbeit nicht mit dem Stiftungskapital selbst, sondern aus dessen jährlichen Erträgen. Jahr für Jahr, Jahrzehnt für Jahrzehnt, Jahrhundert für Jahrhundert. Schon seit dem Mittelalter verrichten einige deutsche Stiftungen so ihre Arbeit. Das Stiftungskapital ist der Garant für unsere finanzielle und politische Unabhängigkeit.

Die Bewegungsstiftung ist als Stiftung bürgerlichen Rechts vom Finanzamt Verden als gemeinnützig anerkannt. Zuwendungen zum Kapital der Bewegungs-

stiftung können in einer Höhe von bis zu 1 Million Euro vom zu versteuernden Einkommen abgesetzt werden. Dieser Betrag kann auch verteilt und über 10 Jahre hinweg abgesetzt werden. Übrigens: Ob Computer oder Haus – wir freuen uns auch über Sachwerte, die Sie der Bewegungsstiftung stiften.

Spenden

Klimawandel, Kriege, Hunger – viele Probleme sind so drängend, dass sie besser heute und nicht erst morgen angegangen werden. Wenn Sie unmittelbar auf gesellschaftliche Probleme einwirken wollen, können Sie in unseren Fördertopf spenden. Dazu müssen Sie nicht StifterIn sein.

Mit Ihrer Spende erhöhen Sie eins zu eins die Mittel, die wir für die Unterstützung von sozialen Bewegungen bereitstellen. Denn unsere Verwaltungskosten sind

durch zweckgebundene Spenden bereits vollständig abgedeckt.

Sie können sicher sein, dass Ihre Spende Projekten zugute kommt, die exzellente Arbeit leisten und besonders dringend Unterstützung brauchen. Unser erprobtes Auswahlverfahren stellt sicher, dass Ihre Spende auch wirklich einen Unterschied macht.

Auch Spenden in den Fördertopf können Sie steuerlich geltend machen, und zwar bis zu maximal 20 Prozent Ihres jeweiligen Jahreseinkommens. Den Betrag können Sie zeitlich unbegrenzt vortragen.

Erben und Vererben

Sie können die Bewegungsstiftung auch testamentarisch bedenken und sie zur Empfängerin von Erbschaften und Vermächtnissen machen. Eine solche Regelung – die sich in wenigen Sätzen im Testament treffen lässt

– sollte aber gut durchdacht sein. Wir vermitteln Ihnen gerne eine kompetente Beratung.

Wenn Sie mit Ihrem Vermächtnis eine konkrete soziale Bewegung unterstützen möchten, können Sie die Bewegungsstiftung auch als politische Testamentsvollstreckerin einsetzen. Dazu beraten wir Sie eingehend und legen mit Ihnen die Themenfelder für Ihr Vermächtnis fest. Im Erbfall suchen wir Projekte, die Ihren politischen Vorstellungen und unseren fachlichen Kriterien entsprechen. Unser Stiftungsrat wird dann über die Vergabe der Gelder entscheiden. So sichern Sie heute den politischen Wandel von morgen!

Die Bewegungsstiftung ist von der Erbschafts- und Schenkungssteuer befreit. Leiten Sie Vermögen aus einer Erbschaft oder Schenkung innerhalb von zwei Jahren nach dem Erbfall oder innerhalb von zwei Jahren nach Erhalt der Schenkung an die Bewegungsstiftung weiter, entfällt die Erbschafts- oder Schenkungssteuer.

»Bewegungen anstoßen – über das eigene Leben hinaus«

Wie setze ich mein Erbe sinnvoll ein? Wie regele ich meinen Nachlass?
Welche Menschen, Ziele und Ideale sind mir wichtig?
Wie kann ich sie auch nach meinem Lebensende unterstützen?

Mit diesen Fragen beschäftigt sich diese kostenlose Broschüre der Bewegungsstiftung. Neben praktischen Tipps zum Thema Erbschaft und Testament enthält sie Erfahrungsberichte von Stifterinnen und Stiftern, die entweder selbst geerbt haben oder vererben werden.

Aus dem Inhalt:

- Das Familienerbe spenden und stiften?
Doppelinterview mit einem Stifter und seinem Sohn
- Erben, Vererben, Schenken – drei StifterInnen berichten von ihrem Umgang mit dem Erbe
- »Das Vermögen wird immer ungerechter verteilt«
– Gespräch mit einem Volkswirt über das Thema Erben und soziale Gerechtigkeit
- So erstellen Sie Ihr Testament
- Hinweise zu Erbschaftssteuern, Schenkung und Vermächtnis

Die Broschüre ist direkt bei uns erhältlich.





Von links nach rechts:
Jens Meier, Wiebke Johanning,
Annett Gnass, Kirsten Paul,
Carin Vogt und Jörg Rohwedder

Ihre AnsprechpartnerInnen in der Geschäftsstelle

Die Bewegungsstiftung hat ihren Sitz in Verden (Aller). Unsere Geschäftsstelle unterstützt und koordiniert die Arbeit der ehrenamtlichen Gremien. Sechs MitarbeiterInnen kümmern sich außerdem professionell um Projektbegleitung, Öffentlichkeitsarbeit, Geldanlage, Buchhaltung, Spendenquittungen und vieles mehr. Sie stehen Ihnen gerne auch für Ihre Fragen und Anregungen zur Verfügung.

Jörg Rohwedder

Jahrgang 1968, Sparkassenkaufmann und Diplom Sozial-Ökonom. Geschäftsführender Vorstand der Bewegungsstiftung und u.a. zuständig für die Geldanlage der Stiftung sowie den Kontakt zu StifterInnen und Gremien.

rohwedder@bewegungsstiftung.de

Tel. 04231 957 55-2

Wiebke Johanning

Jahrgang 1978, Journalistin, zuständig für die Presse- und Öffentlichkeitsarbeit der Bewegungsstiftung.

johanning@bewegungsstiftung.de

Tel. 04231 957 54-0

Carin Vogt

Jahrgang 1956, Großhandelskauffrau und Finanzbuchhalterin. Zuständig u.a. für Buchhaltung und Spendenquittungen.

vogt@bewegungsstiftung.de

Tel. 04231 957 54-6

Jens Meier

Jahrgang 1979, Diplomsozialpädagoge. Begleitet und berät die Förderprojekte der Stiftung.

meier@bewegungsstiftung.de

Tel. 04231 957 54-2

Annett Gnass

Jahrgang 1960, Mediatorin und Moderatorin. Begleitet und berät die Förderprojekte der Stiftung.

gnass@bewegungsstiftung.de

Tel. 04231 957 54-8

Kirsten Paul

Jahrgang 1969, Bankfachwirtin und Financial Planner. Zuständig für die Vermögensverwaltung der Bewegungsstiftung.

paul@bewegungsstiftung.de

Tel. 04231 957 54-9

Die Bewegungsstiftung

Soziale Bewegungen verändern die Gesellschaft. Die Bewegungsstiftung unterstützt ihre Arbeit für Demokratie, Frieden, Ökologie und soziale Gerechtigkeit durch Zuschüsse und Beratung. Zustiftungen sind willkommen und bereits ab 5.000 Euro möglich.

Bewegungsstiftung | Artilleriestraße 6 | 27283 Verden
Tel. 04231 - 957 540 | Fax 04231 - 957 541
info@bewegungsstiftung.de | www.bewegungsstiftung.de

Bankverbindung

Konto 46 314 400 | BLZ 430 609 67 | GLS Gemeinschaftsbank e. G.

Bewegungs-
stiftung

Anstöße für soziale Bewegungen